

## RUSSISCHE ARBEITEN AUF DEM GEBIET DER MONGOLISTIK 1914—1924

Von N. POPPE

In den Jahren 1914—1924 ist in Rußland auf dem Gebiet der Mongolistik trotz ungünstiger Zeiten so manches geleistet worden, wovon hier in Kürze die Rede sein soll. In die folgende Übersicht russischer Arbeiten sind nur philologische Werke: geschichtliche, literaturhistorische und linguistische Arbeiten aufgenommen worden.

1. B. Vladimirtsov. Verneinungspartikel beim Imperativ im Mongolischen. *Bulletin de l'Acad. des Sciences*, 1916. S. 349—358.

Eine linguistische Untersuchung über die ursprüngliche Bedeutung und die Geschichte der mongolischen Verneinungspartikel *bu*, *bitegi* usw., welche amorphe Verbalformen sind.

2. B. Vladimirtsov und A. Ssamoilovitsch. Der türkische Volksstamm der Chotonen. *Zapiski der Oriental. Section der Russ. Archäol. Ges.* XXIII, 1916.

Bemerkungen über den türkischen Volksstamm der Chotonen der nord-westlichen Mongolei. Dieser Stamm, der schon 200 Jahre lang isoliert von den anderen Türken Zentralasiens lebt, hat mit der Zeit seine ursprüngliche Sprache teilweise schon eingebüßt, und die Leute werden allmählich zu Mongolen. Es folgt ein Glossar mongolischer Lehnwörter und im zweiten Teil ein Glossar türkischer Wörter.

3. B. Vladimirtsov. Ein anonym georgischer Historiker des XIV. Jh. über die mongolische Sprache. *Bull. de l'Acad. des Sciences*, 1917. S. 1487—1501. Eine Liste mongolischer Wörter nach der Aufzeichnung eines georgischen Historikers des XIV. Jh. Auf

den S. 1499—1501 gibt der Verfasser eine Übersicht der lautlichen Eigentümlichkeiten dieser Mundart und charakterisiert sie als Alt-Westmongolisch.

4. B. Vladimirtsov. Mongolische Handschriften und Holzschnitte, die ins Asiatische Museum der Russ. Akad. d. Wiss. von Prof. A. Rudnev eingegangen sind. *Bull. de l'Acad. des Sciences*, 1918. S. 1549—1568.

Die Liste umfaßt 140 Nummern, die in Abteilungen geordnet sind: Religio Buddhica, Narrationes usw. Es werden in Kürze die interessantesten Handschriften beschrieben, zu denen vor allem die Legende von Maudgalyāyana gehört, eine Handschrift des XVI. oder XVII. Jh., deren archaische lautliche Eigentümlichkeiten vom Verfasser näher besprochen werden.

5. B. Vladimirtsov. Der Buddhismus in Tibet und in der Mongolei. Öffentlicher Vortrag, gelesen d. 31. IX 1919. Abgedruckt in der Serie "*Die erste buddhistische Ausstellung in Petersburg*", 1919. 52 Seiten in 16°.

Kurzer Überblick der Geschichte des Buddhismus in Tibet und in der Mongolei.

6. B. Vladimirtsov. Die mongolische Literatur. In der Sammlung *Literatura Vostoka II* (Literatur des Orients II). Verlag Vsemirnaja Literatura. Petersburg, 1920. S. 90—115.

Eine Skizze der mongolischen Literatur und der Haupttypen derselben. Überblick der Geschichte der mongolischen epischen Literatur und der buddhistischen Literatur in der Mongolei. Es werden ferner näher die Gessersage, die Vikramādityasage, die *Vetālapañcaviṃśatikā* und die mongolischen Übersetzungen chinesischer Romane besprochen.

7. B. Vladimirtsov. Eine mongolische Sammlung Erzählungen aus dem Pañcatantra. Sonderabdruck aus dem V. Bd., 2. Lief. der *Publications du Musée d'Anthropologie et d'Ethnographie près l'Acad. des Sciences*. 1921. II + 162 + 2 in 8°.

Dieses Werk ist der erste Versuch einer wissenschaftlichen Literaturgeschichte der Mongolen auf Grund einer Untersuchung der mongolischen Originalwerke, worin besonderer Wert auf den Einfluß Indiens und Tibets gelegt wird. Als Endergebnis dieser Arbeit

erweist es sich, daß die mongolischen Versionen des Pañcatantra von einer tibetischen Version abhängig sind, daß, folglich, eine tibetische Pañcatantraversion existiert. Sehr ausführlich wird die Frage von der mündlichen Überlieferung der Literaturwerke in der Mongolei behandelt und die Rolle der Schriftkundigen aus dem Volke und der wandernden niederen Geistlichen der Mongolei hervorgehoben. In einem Exkurs werden ferner die drei Hauptperioden der Geschichte der mongolischen Sprache: 1. bis zum XIV. Jh. 2. XIV. bis XVII. Jh. 3. vom Anfang des XVII. Jh. bis zur Gegenwart behandelt. Außerdem finden sich in diesem Werk viele linguistische Angaben und Mitteilungen über die mongolische erzählende Literatur.

Angezeigt von S. v. Oldenburg im I. Buch der Zeitschrift „Vostok“ (Orient), Petersburg, 1922. S. 113-114.

8. B. Vladimirtsov. *Tschinggis-Khan*. Berlin-Petersburg-Moskau, 1922. Im Verlag von Z. Grschebin. 176 S. in 16°.

Eine Geschichte der Mongolen unter Tschinggis-Khan und Biographie desselben. *I. Kap.* — Mongolen des XII. Jh. *II. Kap.* — Geburt und Kindheit Tschinggis-Khans. *III. Kap.* — Jugendjahre Tschinggis-Khans. *IV. Kap.* — Tschinggis-Khans Emporkommen. *V. Kap.* — Vereinigung mongolischer Völkerschaften und Kampf mit dem Van-Khan. *VI. Kap.* — Kampf mit den Naimanen und Dschamuchas Ende. *VII. Kap.* — Tschinggis-Khan — Kaiser. Organisation seines Reiches. *VIII. Kap.* — Kampf mit dem Schaman Kektschu. *IX. Kap.* — Kriegszug nach Tangut und Tibet. *X. Kap.* — Tschinggis-Khan während des Zuges nach China. Jelui Tschusai. *XI. Kap.* — Vor dem Kriegszug nach Westen. *XII. Kap.* — Kriegszug nach Westen. *XIII. Kap.* — Krieg in Turkestan, Afghanistan und Persien. *XIV. Kap.* — Kriegszug nach Tangut. Tschinggis-Khans Tod. *XV. Kap.* — Tschinggis-Khans Erbschaft. *XVI. Kap.* — Tschinggis-Khans persönliches Leben.

9. B. Vladimirtsov. *Der Zaubertote*. Märchen. Übersetzung, Einleitung und Anmerkungen. Petersburg-Moskau, 1923. Verlag Vsemirnaja Literatura. 119 S. in 8°.

Übersetzung der oiratischen (kalmückischen) Version der Vetälapañcavimsatikā mit Einleitung. Der Verfasser hat die bis jetzt einzige vollständige mongolische Vetälapañcavimsatikāversion benutzt.

10. B. Vladimirtsov. *Mongolisch-Oiratisches Heldenepos*. Übersetzung, Einleitung und Anmerkungen. Petersburg-Moskau, 1923. Verlag Vsemirnaja Literatura. 255 S. in 8°.

Dieses Werk ist eine Übersetzung oiratischer Heldengesänge, die der Verfasser selbst in der nord-westlichen Mongolei gesammelt hat und somit ist dies die erste Übersetzung mongolischer noch jetzt „lebendiger“ Heldengesänge.

In der meisterhaften Einleitung (S. 1—53) behandelt der Verfasser die älteste Periode der Mongolenherrschaft zu Tschinggiskhans Zeiten und läßt die epischen Gesänge der Mongolen in den Kreisen der Nomadenaristokratie Tschinggiskhans entstehen. Hier werden auch kurz die ältesten epischen Werke erwähnt. Ferner wird vom Wiederaufleben der Geisteskultur der Mongolen berichtet, nachdem in Kürze die Periode des Verfalls des Mongolenstaates beleuchtet wurde. Weiter wird von der epischen Literatur der Mongolen der Gegenwart und von den Sammlern der mongolischen Volksliteratur berichtet. Der Leser erfährt, daß die epischen Gesänge gegenwärtig sich nur noch bei den Burjaten und in der nord-westlichen Mongolei erhalten haben, wobei die Träger dieser Gesänge, bei den Burjaten die niederen Schichten des Volkes und in der nord-westlichen Mongolei umgekehrt die Aristokratie und die Gebildeten sind. Den größten Teil der Einleitung widmet der Verfasser dem Heldenepos der Oiraten von Kobdo in der nord-westlichen Mongolei und den Sängern derselben. Wir erfahren, daß eine große Rolle bei der Verbreitung der Heldengesänge die buddhistischen Klöster spielen. Die Sänger sind hier in der nord-westlichen Mongolei professionelle Rhapsoden und erlernen ihre Gesänge schon in der Jugend. Gewöhnlich kennt solch ein Rhapsode nur drei bis vier Gesänge (oft erreichen sie zehn und mehr tausend Zeilen!), bald vergißt er einen, bald erlernt er einen anderen. Der Verfasser widmet mehrere Seiten der Charakteristik und der Biographie des Sängers Partschen Tultschi, der ihm die hier übersetzten Gesänge vorgesprochen hat. Der übrige Teil der Einleitung ist der Charakteristik der oiratischen Heldengesänge gewidmet. Übersetzt sind hier sechs Heldengesänge.

11. B. Vladimirtsov. Eine Mischsprache in der nord-westlichen Mongolei. *Recueil Japhétique* II, 1924.

Einige linguistische Beobachtungen über einen in der Neuzeit entstehenden mongolischen Mischdialekt in der nord-westlichen Mongolei.

12. B. Vladimirtsov. Mongolica. Im XXVI. Bd. der *Zapiski der orientalischen Sektion der Russ. Archacol. Ges.*

Eine linguistische Untersuchung iranischer (hauptsächlich tocharischer und sogdischer) Lehnwörter im Mongolischen.

13. Vl. Kotwicz: *Versuch einer Grammatik der Kalmückischen Umgangssprache*. Petrograd, 1915. Lithographiert, 176 S. in 8°. Phonetik, Morphologie und Syntax.

14. Vl. Kotwicz: Mongolische Inschriften in Erdeni-Dzu. In den *Publications du Musée d'Anthropologie et d'Ethnogr. près l'Acad. d. Sc.* V, 1, 1918.

Es werden einige mongolische Inschriftfragmente aus dem Kloster Erdeni-Dzu, welches der Verfasser im J. 1912 besucht hat, abgedruckt und übersetzt. Die herausgegebene Inschrift stammt aus der Regierungszeit Toghon Temur's (1333—1367).

Die Inschrift ist wegen der archaischen Sprache von hohem Interesse. Auch in anderen Hinsichten ist sie bemerkenswert, so, z. B. ist dies die erste mongolische Quelle, die den Namen der Mongolenresidenz Korum erwähnt, da bisher dieser Name nur aus mohammedanischen, chinesischen und europäischen Geschichtsquellen bekannt war.

15. Vl. Kotwicz. Russische Archivurkunden bezüglich der Verhandlungen mit den Oiraten im XVII. u. XVIII. Jh. In dem *Bull. de l'Acad. des Sc.* 1919. S. 791—822, 1071—1092, 1199—1214.

Ein vollständiges und wissenschaftliches Geschichtswerk über die Oiraten im Sinne der Wissenschaft der Gegenwart fehlt noch. Die Ursache liegt in der verhältnismäßig geringen Anzahl bisher bekannt gewordener Geschichtsquellen über die Oiraten.

Nun findet man in diesem Werke Kotwicz's eine vollständige Übersicht sämtlicher Schriften über die Oiraten: kalmückische historische Schriften, mohammedanische und chinesische Quellen, ferner werden die Werke der Europäer, angefangen von Renats Karte erwähnt. Den Hauptteil des Aufsatzes bildet eine ausführliche Inhaltsangabe russischer Archivurkunden und der kalmückischen Dokumente bezüglich der Russisch-Oiratischen Verhandlungen.

16. N. Poppe. Mongolische Tiernamen im Werke des Hamd' alläh Qazwini. *Zapiski*, XXVI. Bd.

Eine Liste mongolischer Tiernamen (im ganzen 45) nach Aufzeichnung Hamd' alläh Qazwini's, der sie im kosmographischen Teil seines

*Nuhat al Qulub* (J. 1339) wiedergibt. Die mitgeteilten Formen sind in einigen Hinsichten beachtungswert, da sie Belege der mongolischen Umgangssprache des XIV. Jh. sind. Auf Grund der angeführten Formen wird die Mundart als Alt-Westmongolisch charakterisiert. Es folgt ferner eine Liste türkischer Wörter aus demselben Werk.

17. Ts. Žamtsarano. *Proben der Volksliteratur der Burjaten*. Bd. I, Lieferung 3. *Epische Literatur der Echrit-Budgaten*. Petersburg, 1918. In der Serie: *Proben der Volksliteratur der mongolischen Stämme*, herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften. Die ersten zwei Lieferungen sind in den Jahren 1913—1914 erschienen.

Die dritte Lieferung enthält eine große Einleitung des Sammlers, eines Gelehrten burjatischer Herkunft. Derselbe spricht in der Einleitung vom unermesslichen Reichtum der mongolischen Volksliteratur und von seiner Sammlerarbeit.

Alle drei Lieferungen umfassen 648 Seiten in 8°, im ganzen 5 große epische Werke in Transkription. Eine Übersetzung ist noch nicht erschienen.

Die herausgegebenen Texte bilden nur einen geringen Teil der im Asiatischen Museum der Akademie der Wissenschaften befindlichen Sammlungen von Aufzeichnungen Žamtsarano's, von Vladimirtsov u. a., deren Anzahl mehrere hundert Werke der mongolischen Volksliteratur verschiedener Stämme erreicht.